



H. Sax. Vol. H. 347.

83.
Achter Beitrag

zur

Kirchen-

und

Predigergeschichte

der Churfürstl. Sächs. Sechsstadt

Görlitz

vom sechzehnten Jahrhunderte bis auf gegenwärtige Zeit

beym Ausgange des 1777^{ten} Jahres

entworfen

von

Christian Daniel Brücknern,

Aedit. ad S. S. Petri & Pauli,



Görlitz,

gedruckt bey Johann Friedrich Siefelscherer.

Da ich am Schlusse des vorigen Jahrs des sel. Hrn. M. Kramsches Lebens-Geschichte auf Verlangen verschiedener Freunde dieses redlichen Lehrers entwerfen müssen, so will ich dem G. L. den 8ten Beytrag zur Kirchen- und Prediger-Geschichte meiner geliebten Vaterstadt diesesmal vorlegen.

Dem sel. Hrn. Primario, Nicolao Thomae, welcher den 29. Mart. 1637. verstorben und den 1. April d. a. beerdiget worden war, folgte der Archidiacon. Hr. M. Elias Dietrich.

Er war 1581. zu Penzig gebohren, wo sein Hr. Vater, gleiches Namens, seit (*) 1578. ohngefähr als Pfarr stand, und sich 1579. den 12. Jan. mit Christianen geb. Lochmannin verheyrathet hatte (**). Er war das zwenyte Kind seiner Eltern. Der älteste Bruder, Joachim, welcher 1579. gebohren worden, starb 1617. alhier, als Gerichts-Advocat, und wurde laut Todtenbuchs den 6. Jul. beerdiget. Seine zwen jüngsten Brüder, Augustinus und Benjamin, sind 1600. dieser den 15. und jener den 25. May beerdiget worden, zu deren Tode hiesige schriftl. Urkunden eben die Ursache angeben, die man zum Tode des Vaters mit Grunde vermuthet hat. Außer diesen hatte er noch 2 Schwestern Sabinam und Annam.

Als unsers Hrn. Primarii Vater nach dem den 2. Oct. 1583. erfolgten Abzuge des Archidiacon. Birckenhayns (***) 1584. in die Stadt gerufen wurde, so fand derselbe alhier den Ort seiner Erziehung. Nachdem er die Jahre erlangt hatte, daß er die Lehrer des hiesigen löbl. Gymnasii mit Nutzen hören konnte, so ward er dem Unterrichte derselben anvertrauet. Es sind vier Söhne des alten Hrn. Primar. Balthasar Dietrichs unter dem 2ten, 3ten, 4ten und 5ten Rectore nach einander im Gymnasio als Collegen angestellet worden, von denen sich der zwenyte um die Bildung seines Veters vorzüglich verdient gemacht hat. Nach zurückgelegten Schuljahren begab er sich nach Wittenberg auf die hohe Schule, und wurde nicht lange nach seiner Zurückkunft zum Pfarr in Warthau, von da aber nach Deutschhoffig und 1618. nach Görlitz gerufen, wovon es in den L. M. heißet:

(*) Alle hiesigen Annales, die ich nachschlagen können, sagen, der Hr. Prim. Elias Dietrich hätte die Hälfte seines Lebens im Amte gestanden. Er kan also nicht viel vor 1578. ins Amt gekommen seyn, da er, nach dem Epitaphio nur 44 Jahre alt geworden und den 10. Mart. 1600. gestorben ist.

(**) In hiesigen Kirchen-Büchern finde ich: 1579. den 12. Jan. Mg: Elias Ditterichen Pfarherrn zum Penzigl seiner Braut glaut mit der großen Glocke, yst ym geschenckt.

(***) Wenn Birckenhayn den 2. Oct. 1583. abgezogen, M. Elias Dietrich aber am Himmelfahrtstage seine erste Predigt gethan hat, so ist des letztern Anzug wahrscheinlich 1584. den 10. May erst erfolgt.

M. heißet: „1618. den 4. Aug. ward geschlossen, daß an statt des verstorbenen „Peter Schönes, Diaconi, Hr. M. Elias Theodorus, Pfarr in Deutschhoffig, „und an statt des verstorbenen Schul-Collegen, Hr. Valentin Thebani, Hr. „Johann Hofmann, vociret und bestellet werden solle. Den 7. Aug. wurde „dieser Raths-Schluß Hrn. Eliä Dietrich durch ein Schreiben angedeutet. „Wenn er seine Anzugs-Predigt gehalten habe, davon schweigen alle schriftl. Urkunden, die ich nachsehen können.

Als Hr. Michael Ficenus 1619. den 9. April starb, und Andreas Hellwig, Pfarr zu Schönbrunn, zum 3ten Diacono den 28. May d. a. ernennet worden war, so ascendirte Hr. M. Elias Dietrich, zum 2ten, wie 1624. nach dem Tode des Hrn. P. P. Richters zum Archidiacono, worzu er den 20. Aug. ernennet wurde. Ich habe bereits im 7ten Beytrage die kritischen Umstände angeführet, in die unser Hr. Dietrich durch den Tod des bekannten Schuster Böhmes versetzt worden ist. Ich will davon noch eins und das andere anmerken, und die versprochne Copie des Böhmisches Bekenntnisses vorlegen.

Als Böhme krank wurde, so verlangte er zu Hause communiciret zu werden. Der damalige Diaconus Hr. Andreas Hellwig, war sonst des Schusters Beicht-Vater gewesen. Sollten die Privat-Communione, wie es ikt ist, auch damals Arbeiten des Beicht-Vaters gewesen seyn, so muß der Diaconus Hellwig sich entweder geweigert, oder durch andere Arbeiten verhindert worden seyn, diese Amts-Berrichtung zu besorgen. Vielleicht sind aber diese Arbeiten zu der Zeit für Arbeiten des Wöchnerers angesehen worden. Ehe der Hr. Archidiac. Dietrich aber den Schuster communicirte, so hielt er es zu seiner Bedeckung für nöthig, dem franken Böhmen einige Fragen vorzulegen, die er, nebst denen erteilten Antworten zu Papier gebracht, und wahrscheinlich noch vor der den 16. Nov. erfolgten Beerdigung des Schusters E. C. Rath übergeben müssen. Es haben verschiedene Schriftsteller gezweifelt, ob Hr. Dietrich das Bekenntniß übergeben habe; es ist aber daran nun nicht mehr zu zweifeln, da das Original auf hiesigem Rathhause seit einigen Jahren unter alten Papieren des Archives, die mühsam in Ordnung gebracht worden sind, aufgefunden worden ist. Ich besitze eine von dem Originale sorgfältig genommene Abschrift, die ich dem G. L. um so williger vorlege, da ich weiß, daß viele sie in diesem Beytrage zu lesen, gewünschet haben. Sie ist von mir nicht nur mit dem Funckischen Abdrucke in seinem kurzen Entwurfe p. 72. seq. sondern auch mit dem, der sich vor dem I. Theile der Böhmisches Schriften Ed. Amstelod. in 8. vom Jahr 1682. befindet, genau verglichen worden. Der Abdruck in denen Opp. stimmt noch mehr, als der bey dem Funcke mit dem Original überein, doch gehen beyde ab, welches

ches ich unter dem Texte angemerket habe. Denen Freunden des Schusters muß der Aufsatz nicht angestanden haben, deswegen Hr. Dietrich von ihnen schriftlich belanget wurde. Man hat zwey Schreiben l. c. der Böhm. Schriften abdrucken lassen, die mit vielen niedrigen und anzüglichen Ausdrücken abgefaßt sind.

„Vorzeichen

Etlicher fragen, welche Jacob Behmen, gewesenen Schuster zu Görlitz, in seiner Krankheit, vor seiner Absolution vnd empfangung des H. Abendmals sind vorgehalten worden: samt seiner hierauff gethanen Antwort.

Ob er 1) glaube

- I. Das Gott einig im wesen, vnd dreifaltig in personen sei, Gott vater, Sohn vnd heiliger Geist? R. Ja.
- II. Das Gott anfanglich den menschen in warer heiligkeit vnd gerechtigkeit, nach seinem ebenbilde, erschaffen; der mensch aber habe sich selbst, aus eigenem willen, durch betrug des Teuffels von Gott abgewand, vnd sey darüber in 2) die sünde, zeitlichen vnd ewigen Tod gerathen: hette auch seinethalben ewig darinnen bleiben vnd verderben müssen, wo sich Gott 3) seiner nicht anders weit erbarmet vnd angenommen hette? R. Ja.
- III. Das in der mitlern person, CHRISTO, zwo vnterschiedene naturen, Göttliche vnd menschliche: vnd das er nach der Göttlichen von ewigkeit her gewesen, gleiches wesens, ehr v. herrligkeit mit dem vater vnd h. geiste. Menschliche aber habe er in der fülle der Zeit von Maria Virgine, operatione Spiritus S. angenommen, in einigkeit der person, vnvermenget vnd vnzertrennet, vnd habe sein fleisch nicht von himel gebracht, viel weniger nach seiner auferstehung vnd himelfarth abgelegt, sondern sei vnd bleibe Gott vnd mensch in ewigkeit? R. Ja.
- IV. Das kein ander Mitler, auch kein ander weg zur seeligkeit sei, als CHRISTUS, welcher von vns durch 4) eigenen, waren glauben müße ergriffen vnd vns samt seinem merito vnd allen wolthaten applicirt werden: welcher glaube eine Gabe Gottes 5)? R. Ja.
- V. Das ein Christenmensch ein heiliges vnd vnsträfliches Leben vnd wandel führen solle, nach Gottes befehl, so viel in hac corrupta natura möglich: nichts aber damit bei Gott verdienen könne nach dem spruch Christi: wenn ihr alles gethan 6) habt ze. sondern aus lauter vnverdienter gnade, propter meritum Christi, fide apprehensum, gerecht vnd selig werde? R. Ja.

VI. Das

1) auch. 2) fehlt. 3) nicht seiner. 4) einen. 5) ist. 6) fehlt.

VI. Das das gepredigte wort, vnd die h. Sacramenta weren media salutis, welche man solle gebrauchen, vnd nicht verachten, wenn man sie haben kan; jedoch sei Gott daran nicht gebunden, vnd könne im nothfall auch ohne dieselben salutem operiren (welches ich ihme simili & exemplo illustriret)? R. Ja.

VII. Ob er die lehre, so in vnsern Kirchen getrieben wird, für recht vnd schriftmessig halte? R. Ja.

VIII. Ob er sich auch 7) hinfort, da ihm Gott das leben fristen, vnd widerumb zu seiner gesundtheit helffen möchte, zu vnser Kirchen vnd lehre halten, vnd, was derselben zuwider, lassen wolle? Vnd da er sich darauff affirmativè erkläret, habe ich ihn auff scripturam gewiesen, vnd ermanet, er wolle sich an Gottes rücken, das ist, an seinem geoffenbarten worte, 8) genügen lassen. Mit den heimlichen Revelationibus vnd gesichten were es ein gar vngewisses thun. Denn es könnte ihm ein mensch wol etwas einbilden vnd träumen lassen, das in rei veritate nie geschehen: so könnte der Teuffel auch wol einem einen Dunst vor die augen machen. Gottes wort aber sei gewis, vnd wer dem traue vnd gleube, der könnte nicht betrogen werden. Hier auff gab er zur antwort: er hette das Neue Testament, das lese er gar vleissig: ich aber ermanete ihn, er sollte altes vnd Neues conjungiren. Denn das alte hette seinen Respect auff das neue: das neue auff das alte: vnd were das neue eine erklärang 9) vnd erfüllung, des alten. Item, er wolte sich des bücherschreibens enthalten, mit 10) angeführten motiven. Da hat er mir Occasionem scribendi erzehlet: welches ich aber in seinem werth vnd vnwerth beruhen lasse, vnd hie zu erzehlen für vnnöthig achte.

IX. Ob er auch vor diesem das Abendmal empfangen? R. Ja, oft vnd viel, vnd alle jar, auch 11) noch, ohngefähr, vor drei viertel jares, neben seinem weibe vnd 2. söhnen, in öffentlicher Kirchsamlung. (Ist nach aussagung seines weibes, damals, wie auch zuvor etlich mal von H. Andrea 12) absolviret worden.)

X. Ob 13) ihm auch seine Busse ein rechter ernst, vnd er von hertzen das Abendmal begehre? R. Ja, er meinete es ernstlich, vnd begehrete es von grund seines hertzens 14). Darauff er von mir ermanet worden; er solte sich wol bedenken, was er thete: mich könnte er zwar falliren, der ich ihm ins hertz nicht sehen, vnd de oculis judiciren könnte: aber nicht Gott im Himel,

h 3

7) ferner. 8) begnügen. 9) fehlt. 10) eingeführten. 11) nach. 12) welcher mit ihme gessen und getrunken, ohne alles Bedenken, aber hernach nicht zu Grabe gehen wollen. 13) er. 14) Hier ist beym Funccio eine neue Frage: ob er ihm gedechte ic.

mel, der hertzen vnd nieren prüfete. Würde ihm nun seine Bussse ein rechter ernst sein, so würde ihm Gott alle seine sünde verzeihen vnd vergeben, vnd ich wolte ihm aus Christi befehl, vermöge meines Amts, die gnedige vergebung der sünden ankündigen: vnd würde ihm dergestalt meine Absolution zustatten kommen, vnd ihren effect haben. Im widrigen fall hette er sich derselbigen gar nichts zutrösten vnd zuerfreuen. Hierauf er seine vorige antwort repetiret.

His præmissis habe ich mich zu vorhabender Action præpariret, vnd vor der Absolution vnd Administration des abendmals ihn zu allem vberfluß, vnd meiner bessern verwarung vnd verantwortung contra calūniatorum morsus & Satanæ mendacia, noch einmal gefraget: Ob er sich denn für einen sündler erkennet? R. Ja.

Ob er ihme seine begangene sünde von hertzen leid sein lasse? R. Ja. (manibus complicatis, oculis elevatis.)

Ob er auch glaube, daß Christus, vmb seinet willen, vnd ihme zu gut, in die Welt kommen, vmb seinet willen, vnd ihme zu gut gestorben, vnd am stamm des creuzes sein blut vergossen? R. Ja. Denn er spreche selber: Kommet her zu mir 15) alle 2c.

Ob er glaube, daß ihm Gott vmb Christi willen, wolle gnedig vnd barmhertzig sein, vnd alle seine sünde verzeihen vnd vergeben? Ja festiglich.

Ob er, mit Gottes Hülfe, sein leben bessern, vnd sich, so viel ihm möglich, hinfort für sünden hüten wolle? R. Ja.

Ob er auch iedermann, von dem er beleidiget worden, von grund seines hertzens verzeihen vnd vergeben wolle? R. Ja von hertzen, behrte auch von andern dergleichen 16) ihme hinwiederumb zu thuen. Bat auch vleissig, daß solches publicè in seinem Namen geschehen möchte: ist aber eher, als es sein können, verschieden.

Hierauf habe ich ihn lassen Confitiren, ihn absolviret, præmissis præmittendis communiciret, vnd was meines amts bey Krancken vollend verrichtet.

Weil er 17) schwach, habe 18) ich mich der gelegenheit accommodiret, vnd nach der ermanung Pauli, vnd exempel Christi sanftmütig vnd freundlich mit ihm gehandelt. 19) Wie denn auch sonst mein gebrauch nicht ist, die leute hart vnd vbel anzulassen. Denn ich aus erfahrung in meinem ministerio, beineben auch im gemeinen leben so viel observiret, das man mit sanftmut, glimpf, vnd freundtlichkeit mehr schaffe vnd ausrichte, als mit sturm vnd unbescheidenheit. 2c.

15) fehlt. 16) fehlt. 17) aber. 18) fehlt. 19) fehlt alles bey dem Funcke.

Hæc

Hæc non ficta sed facta sunt (sensu et rebus iisdem imò ferè verbis) Anno Christi 1624, d. 15 Novembr. ♀ horà 8 matut. 20)

Wem Gott seine gnade nicht wil versagen,
Dem soll ich meinen Dienst nicht abschlagen.

Semper in dubiis benigniora præferenda sunt. l. 56. ff. d R J.

21) Et rectè; ne præcipitanter et cum scandalo iudicem9 id, quod nobis nox tenebrösa, alijs autem clara dies est.,,

Ist H. M. Eliae eigene Hand.

Auf Anordnung E. E. Raths mußte er dem Schuster die Leichen-Predigt halten. Es war ihm das Dictum Apoc. III, 5. zum Texte gegeben worden, welches er aber nicht nahm, sondern über Hebr. IX. redete. Die Predigt muß nachgeschrieben worden, und dem Herausgeber der Böhmischen Schriften eine Abschrift zu Handen gekommen seyn, weil ich selbige l. c. ziemlich weitläufig antreffe. Er hatte es aber, so behutsam und vorsichtig er auch im Ausdrücken gewesen war, weder Freunden und Feinden recht gemacht. Jenen hatte er zu wenig und diesen zu viel Gutes von Jac. Böhmen gesagt. Es gieng so weit, daß E. E. Rath nicht nur am 23. Nov. dem Hrn. Past. Prim Thomæ durch den Glöckner andeuten ließ: „interim aber soll er des Schusters weder publice noch privatim, wie auch gegen seine Herren Collegen nicht gedencken; sondern den 10. Dec. ließ E. E. Rath durch den Stadtschreiber, Hrn. Salomon, dem Ministerio das Invehiren auf der Kanzel verbieten.“ Und wie sehr er bey Böhmes Freunden angestossen, könnte aus Stellen der oben angezogenen Schreiben und dem Abdrucke der Leichen-Predigt eingeschalteneu Noten hinlänglich bewiesen werden.

Nach dem den 29. März 1637. erfolgten Ableben des sel. Hrn. P. P. Thomæ, folgte Hr. M. Elias Dietrich demselben im Primariate. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß (*) er bereits am Sterbe-Tage seines Vorgängers darzu ernennet worden sey. Ich kan zwar den Wahltag nicht mit Zuverlässigkeit bestimmen, glaube auch gerne, daß E. E. Rath an die Besetzung der vacanten Stelle, sobald als möglich, gedacht habe, daß solches aber am 29. schon geschehen sey, ist sehr ungläublich. Seine Primariats-Amtsführung fiel in fröliche aber auch sehr betrübte Zeiten. Im ersten Jahr nahm der Churfürst, Joh. George der I. den 8. Oct. die Erbhuldigung alhier ein. So erfreulich dieses für Land und Stadt war, so viel Drangsal hatte man von denen Schwedischen Einfällen bald darauf zu erfahren. Görlitz wurde von den Schweden besetzt und mußte

20) Im gedruckten Lebenslauf ist ein Zusatz, welchen ein Freund Böhmes hinzu gethan hat.
21) fehlt im gedruckten Lebenslauf. (*) Funcke behauptet dieses l. c. p. 29.

mußte 1641. eine harte Belagerung ausstehen, die sich den 30. Jul. anfieng, und erst den 30. Oct. endigte.

Ausser denen vor und in der Belagerung entstandenen Bränden, mußte er das Unglück erleben, daß durch ein in der Langen-Gasse 1642. 26. Aug. ausgebrochenes Feuer die Nicolai-Kirche in die Asche gelegt wurde, weswegen die Leichen-Predigten in der Kloster-Kirche gehalten werden mußten. Den 23. Dec. gefiel es dem HErrn diesen treuen Arbeiter in seinem Weinberge von seinen ausgestandenen Drangsalen, in einem Alter von 61 Jahren zu erlösen. Sein verbliehener Leichnam ward den andern Weynachts-Feyertag, den 26. Dec. 1642. öffentlich beerdiget.

Es ist mir wohl, auffer einem latein. Gelegenheits-Gedichte auf des Hrn. Burgermeist. Zuchscherers ehel. Verbindung, keine gelehrte Arbeit bekannt, die der sel. Hr. Past. Prim. dem Drucke übergeben hat; allein von seiner gründlichen Gelehrsamkeit zeigt ein Borrath gesammelter Bücher, der sich auf der Bibliothek E. Löbl. Gymnasii befindet.

Der sel. Hr. Primarius hat sich zweymal verheyrahtet. Das erstemal verband er sich mit Dorotheen geb. Wannin, Friedrich Wannes hinterlassenen Jgfr. Tochter, die ihm alhier 1606. den 18. Sept. angetrauet ward, und mit welcher er 2 Söhne, Eliam, nachmaligen hochverdienten Hrn. Burgermeister, und Balthasarn, Archi-Diac. alhier, gezeuget; das anderemal aber heyrahtete er den 22. Oct. 1640. die hinterlassene Wittwe, Hrn. Johann George Glücks, von Milzitz, Fr. Martha geb. Schmiedin, die ihm 1642. den 19. August einen Sohn, Christian, geboren hat.

Gott, dessen mächtigen Schutzes sich alle christl. Obrigkeiten getrösten können, erfülle alle seine Verheissungen an L. Hochedl und Hochw. Rathe, und Dessen vornehmen Familien! Er lasse Denselben die reichsten Früchte derer zum Wohl des gemeinen Wesens, der Kirche und Schule zu fassenden heilsamen Anschläge hier und dort einernnden! Er helfe, daß die Einwohner unserer Stadt unter Dessen weisen Regierung in den blühendesten Zustand versetzt und erhalten werden! Er wende von Haupt und Gliedern alle widrige Vorfälle in Gnaden ab und bekröne Dieselben mit allen geist- und leiblichen Segen!

Die Lehrer, in Kirch und Schulen, verwahre der Hirte seiner Schafe, die er sich mit seinem eigenen Blute erkauft hat, vor Muthlosigkeit und rüste Sie mit Kraft aus, ihr wichtiges Amt nicht mit Seufzen, sondern mit Freuden führen zu können!

Sein Nahme sey allen Inwohnern unserer Stadt, Vornehmen und Geringen, Armen und Reichen, ein festes Schloß! Der Gerechte läuft dahin und wird beschirmet.



